©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Bericht über die Tagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft in Karlsruhe (20.–22. August 1982)

- G. Philippi -

Am 20.-22. August 1982 veranstaltete die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft zum 2. Mal seit ihrem Bestehen ihre Jahrestagung in Karlsruhe (das erste Mal war es 1938, damals unter der Führung von Prof. OBERDORFER). Der späte Zeitpunkt im Jahr wurde gewählt, da um diese Zeit die Wasservegetation am besten entwickelt ist. Allerdings hat bei einigen Wasser- und Uferpflanzen der Rhein mit seinem recht starken Hochwasser uns einen Strich durch die Rechnung gemacht!
Über 150 Teilnehmer hatten sich eingefunden, die meisten aus der Bundesrepublik, auch einige Teilnehmer aus der Schweiz und aus den Niederlanden. Da die Teilnehmerzahl begrenzt werden mußte, konnten nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden.

In einführenden Vorträgen in den Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe wurden kurz die Geologie des Exkursionsgebietes (von Prof. TRUNKO) und die Vegetation (vom Verfasser) dargestellt. Prof. SCHÖNNAMSGRUBER unterstrich die Bedeutung der Arbeitsgemeinschaft für die Praxis im Natur- und Artenschutz.
Die Exkursionen wurden von Frau Dr. S. GÖRS und Herrn Dr. K.H. HARMS (beide vom Institut für Ökologie und Naturschutz in Karlsruhe) sowie vom Verfasser geführt. Die meisten Exkursionsziele lagen in der Rheinaue, weitere im angrenzenden Kraichgau und in den Buntsandsteingebieten des Nordschwarzwaldes.

Am Nachmittag des F r e i t a g s (20.8.) wurden im Rheinvorland von Karlsruhe-Daxlanden auf Rappenwört (das mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht wurde) Altrheinlandschaften mit ihren verschiedenen Vegetationskomplexen gezeigt. Die ursprünglich weiträumige Auenlandschaft wurde durch die TULLAsche Rheinkorrektion (1. Hälfte des 19. Jahrhunderts) eingeengt, besonders aber durch weitere Dammbauten nach 1900. So haben sich in den vergangenen Jahrzehnten am Rhein zwei Landschaftstypen herausgebildet: eine intakte Aue ("Jungaue"), wo sich Hoch- wie Niederwasser des Rheines voll auswirken, und eine "fossile" Aue ("Altaue"), die hochwasserfrei ist und auch bei Niederwasser nicht in dem Maße austrocknet wie die intakte Aue.

Die intakte Aue ist durch das Nebeneinander von *Salicetum albae* (Silberweidenaue an lange überfluteten Stellen) und *Querco-Ulmetum* (Ulmenaue, an nur kurz überfluteten Stellen) gekennzeichnet. Gegen das offene Wasser fehlt ein Schilfgürtel, da er die starken Wasserstandsschwankungen nicht ertragen kann; die Wasservegetation ist schlecht ausgebildet (Fehlen von See- und Teichrosen). Die im Spätsommer trockenfallenden Schlammufer begrünen sich rasch mit therophytischen Gesellschaften, so zunächst mit dem *Riccio-Limoselletum* (mit *Riccia cavernosa* und *Limosella aquatica*), darauf mit Beständen von *Veronica catenata* und schließlich mit dem *Oenantho-Rorippetum amphibiae* (mit dominierender *Rorippa amphibia*, *Oenanthe aquatica* seltener).

Die fossile Aue (Altaue), die geringe Wasserstandsschwankungen zeigt, ist durch reich entwickelte Wasservegetation mit Seerose und Teichrose und durch einen gut ausgebildeten Schilfgürtel gekennzeichnet. Die Gewässer werden heute noch von Silberweidenbeständen gesäumt; diese sind jedoch überaltert und können sich wegen der gut schließenden Krautschicht (v.a. mit Schilf) nicht mehr verjüngen. Langfristig ist hier eine Weiterentwicklung zu Erlenwäldern zu erwarten. Das *Querco-Ulmetum* ist hier nur auf ganz kleinen Flächen anzutreffen. Wichtigste Waldgesellschaft ist ein Hainbuchenwald; er wird nicht mehr überflutet und stockt vielfach sogar an grundwasserfernen Standorten. Als Reste des früheren Auenwaldes enthält er immer wieder Ulmen (*Ulmus minor*, *U. laevis*) wie auch vereinzelt Schwarzpappeln (*Populus nigra*). Der natürliche Buchen-Anteil läßt sich an diesen Stellen schwer abschätzen.

Auf Rappenwört konnte nördlich des Bades in der intakten Aue ein ausgedehnter Bestand des *Salicetum albae* gezeigt werden. Der Rhein hatte gerade einen hohen Wasserstand. So war von der hier sonst anzutreffenden Schlammvegetation nichts zu sehen; selbst die Weidenaue war überflutet. Die Bestände des *Querco-Ulmetum* um Rappenwört sind forstlich stark überformt. Auf der anderen Seite des Hochwasserdammes (d.h. in der fossilen Aue) war ein größerer Bestand der Wassernuß (*Trapa natans*) vorhanden. Diese einjährige, oft unbe-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

ständig auftretende Wasserpflanze, die sehr eutrophe Gewässer verlangt, ist im Gebiet in starkem Rückgang. Kennzeichnend für diesen Altrhein ist der gut entwickelte Schilfgürtel, dem stellenweise kleine Bestände von *Typha angustifolia* und *Acorus calamus* vorgelagert sind.

Die Wälder auf Rappenwört enthalten immer noch einige schöne Schwarzpappeln, die sich an den Maserkröpfen leicht von den Kulturpappeln (*Populus canadensis*) unterscheiden lassen.
Wasserpflanzen von floristischem Interesse waren *Potamogeton angustifolius* (im Altrhein südlich des Bades), *Najas marina* und *N. minor* im flachen Wasser der Kiesgrube auf Rappenwört (Ententeich), *Sium latifolium* und *Cicuta virosa* (Ufer der Kiesteiche gegen Daxlanden).

Die Exkursion am S a m s t a g (mit drei Autobussen) führte zunächst in die Rheinauenlandschaft nördlich von Karlsruhe. Zwischen Liedolsheim und Rußheim wurde ein Erlen-Eschen-Auwald mit schönen Flatterulmen und reichlich *Prunus padus* in der Strauchschicht aufgesucht. Derartige Erlen-Eschenwälder, die als *Pruno-Fraxinetum* beschrieben wurden, werden als gestörte Erlenwälder angesehen, in denen heute Überflutungen fehlen oder nur noch selten und unregelmäßig erfolgen. Bei ungestörter Entwicklung ist auf diesen Flächen im Laufe der Zeit eine Sukzession zum *Carpinetum* zu vermuten. - Genau so großes Interesse wie der Wald fand ein Stoppelacker mit einigen Pflanzen der *Kickxia elatine*.

Das nächste Ziel war der Rußheimer Altrhein, eine der größten noch erhaltenen Altrheinschlingen am Oberrhein. Seit kurzem steht das Gebiet auch unter Naturschutz. - Der Altrhein ist vom Rhein durch Dämme getrennt; er gehört (zusammen mit den umgebenden Wäldern) zur fossilen Aue. Reiche Schwimmblattgesellschaften enthalten hier *Nuphar lutea* und *Nymphaea alba* (v.a. in weniger eutrophen, mehr sauberen Gewässern), örtlich auch *Trapa natans* oder *Nymphoides peltata*. Die Röhrichtgesellschaften werden von *Phragmites australis* und (an weniger nährstoffreichen Stellen) von *Typha angustifolia* aufgebaut. In Röhrichtlücken hat *Salvinia natans* hier eines seiner wenigen Vorkommen in der Bundesrepublik.

Die benachbarten ehemaligen Festungsgräben des Germersheimer Brückenkopfes (südwestlich Rheinsheim) stellen eines der schönsten Seerosengewässer am Oberrhein dar. Die Gewässer wurden in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts vom Menschen geschaffen, haben sich aber in der Zwischenzeit zu recht naturnahen Biotopen weiterentwickeln können. Die hier beobachtete *Nymphoides peltata* tritt etwas unbeständig auf; in warmen Jahren kann sie ausgedehnte Bestände bilden. Das Vorkommen von *Myriophyllum verticillatum* ist als Zeiger für sauberes, doch eutrophes Wasser zu werten.

Das nächste Ziel waren Brachen auf den Hardtplatten westlich von Wiesental bei Philippsburg. Auf den kalkarmen, sandigen Böden aufgelassener Spargelfelder war *Filago arvensis* in großen Herden anzutreffen. Seltener waren *Filago minima*, *Vulpia myuros* oder *Chondrilla juncea* (in Einzelpflanzen) zu beobachten. Auffallend war das regelmäßige Vorkommen des Neophyten *Anthemis ruthenica*.
Gepflegte Hackäcker zeigten schöne Bestände des *Panico-Galinsogetum parviflorae* mit *Portulaca oleracea* als besonderer wärmeliebender Kennart. *Agrostemma githago* (Kornrade), die um Wiesental noch regelmäßig in Getreideäckern vorkommt, war wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr zu sehen. - Ein kleines Vorkommen von *Corynephorus canescens* - in der nordbadischen Rheinebene eine Besonderheit - erweckte bei den Teilnehmern aus Norddeutschland nur ein mildes Lächeln!

Der letzte Exkursionspunkt der Exkursion am Samstag war die Lußhardt zwischen Reilingen und Kirrlach, ein ausgedehntes, Buchen-reiches Waldgebiet, das den Hardtplatten zuzurechnen ist und entsprechend auch sandige Böden aufweist. Potentielle natürliche Vegetation ist auf großen Flächen das *Fago-Quercetum* (mit dominierender Buche); diese Gesellschaft hat sich jedoch nur an wenigen Stellen erhalten. Die Laubmischwälder trockener Standorte wurden hier bereits seit dem 18. Jahrhundert weitgehend in Kiefernforste umgewandelt. Nur entlang der Bäche herrschen lehmige und sandig-lehmige Böden vor, auf denen krautreiche Buchen- und Hainbuchen-Bestände stocken. In der Krautschicht sind hier *Hordelymus europaeus* und *Dentaria bulbifera* kennzeichnend, weiter lokal auch *Pulmonaria obscura*.
Wälder mit ähnlicher floristischer Zusammensetzung wie in der Lußhardt kennen wir aus der hessischen Rheinebene um Darmstadt, jedoch nicht linksrheinisch oder südlich der Linie Bruchsal - Graben. Die Einordnung dieser Buchenreichen Waldbestände wurde diskutiert; ähnlich wie schon OBERDORFER (1936) tendiert man zu einer Einordnung beim *Carpinion* (*Stellario-Carpinetum*), wenn

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

auch gerade an den trockenen Stellen die Dominanz der Buche nicht zu übersehen ist. - Mit diesem Wald - quasi stellvertretend für die krautreichen Hainbuchenwälder - sollte die Frage nach Buchenwald oder Hainbuchenwald in der Rheinebene angeschnitten werden.

Auf der Exkursion am S o n n t a g (22.8.), wiederum mit Bussen durchgeführt, wurde zunächst bei Au a. Rh. zwischen Karlsruhe und Rastatt ein Ulmen-Auwald (*Querco-Ulmetum*) vorgeführt. Diese Waldgesellschaft ist am südlichen Oberrhein (südlich Iffezheim bei Rastatt) durch die TULLAsche Rheinkorrektion v.a. aber durch den jüngsten Rheinausbau nach 1960 praktisch bis auf wenige, kümmerliche Reste verschwunden. Bei Au-Neuburgweier sind am Oberrhein heute noch die größten zusammenhängenden Flächen dieser Gesellschaft zu finden, z.T. auch noch in recht naturnahen Beständen. - Zusammen mit dem Hochwasser führenden, fließenden Altrhein ergab sich ein eindrucksvolles Bild einer noch lebenden Auenlandschaft.

Ein Besuch am Schwarzwaldrand bei Ettlingenweier (südlich von Karlsruhe) sollte das Vegetationsmosaik der Buntsandstein-Gebiete am Schwarzwaldrand aufzeigen: Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) vorherrschend, Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*) auf reicheren, oft Lößlehm-beeinflußten Stellen des Unterhanges, im Gebiet mit reichlich *Ilex aquifolium*, kleinflächig Erlenwälder (*Carici remotae-Fraxinetum*) mit *Carex pendula* an Quellstellen und kleinen Bächen. Auf reicheren Böden entlang der Wege waren *Carex strigosa* und *Polygonum*-Bestände (mit *Polygonum hydropiper*, *P. mite* und *P. minus*, zum *Bidention*-Verband gehörend) zu beobachten.

Nachmittags wurden im Kraichgau, der Muschelkalklandschaft zwischen Karlsruhe und Bretten, noch zwei Punkte besucht. Ein Waldrand zwischen Grötzingen und Weingarten bei Karlsruhe bot Restbestände von Halbtrockenrasen (mit *Seseli annuum*), thermophile Säume mit *Geranium sanguineum*, *Peucedanum oreoselinum* und *Anthericum ramosum* und ein Exemplar der Flaumeiche (*Quercus pubescens*), die hier wie an einer benachbarten Stelle bei Weingarten einen isolierten Vorposten hat. Die intensive landwirtschaftliche Nutzung hat im Kraichgau die Flächen der Halbtrockenrasen und termophilen Säume seit ungefähr 1900 ganz erheblich schrumpfen lassen. Allerdings waren hier diese Gesellschaften nie so reich wie am Kaiserstuhl in Südbaden oder im Neckargebiet.

In einem *Luzulo-Fagetum* über Lößlehm bei Wössingen konnte *Carex umbrosa* gezeigt werden. Diese *Carex*-Art ist im Kraichgau wie auch in den angrenzenden Gebieten des Neckar- und Baulandes nicht selten, wobei reiche Ausbildungen des *Luzulo-Fagetum* bevorzugt werden.

Gegen 17^{30} kehrte man nach Karlsruhe zurück. Aus Zeitmangel konnten nicht alle der vorhergesehenen Punkte aufgesucht werden. - Der Exkursion schloß sich am Montag (23.8.) noch eine Nachexkursion in kleinerem Kreis an, auf der Prof. Dr. K.F. SCHREIBER und Dr. J. SCHIEFER Probleme der Pflege und des Erhalts von Grünland darstellten.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Georg Philippi
Landessammlungen für Naturkunde
Erbprinzenstraße 13

D-7500 Karlsruhe 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: NS_3

Autor(en)/Author(s): Philippi Georg

Artikel/Article: Bericht über die Tagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft in Karlsruhe (20.-22. August 1982) 545-547